

Vermerk über die Abtheilung Diplomata, Serie des 11. Jahrhunderts.

An den Arbeiten der Abtheilung haben im Geschäftsjahre 1895/6 außer dem Leiter die beiden Mitarbeiter Dr. H. Bloch und Dr. Martin Meyer, der vom 1. April ab als solcher angestellt worden ist, Theil genommen.

Zur Vervollständigung <sup>(handschriftlichen)</sup> Materials sind noch zwei kürzere Reisen notwendig gewesen. Im Juli 1895 hat Dr. Bloch Vercelli, Novara, Pavia, Mailand besucht. Auf seiner früheren Reise nach Italien hatte er auf dem letzten Blatt einer Ms. des Capitulararchivs zu Vercelli außer den schon früher bekannten, aber nur sehr fragmentarisch entzifferten Briefen Leo's von Vercelli <sup>(an Heinrich)</sup> noch andere eigenhändige Aufzeichnungen des Bischofs entdeckt, die sich bei genauerer Untersuchung als Theile eines Concepts zu einem Diplom Heinrichs II. herausstellten. Bei der Bedeutung, welche diese Aufzeichnungen somit für unsere Ausgabe, aber auch rückwärts für diejenige des Diploms Otto III. gewonnen, war es geboten den Versuch, möglichst viel von ihnen zu entziffern, zu günstigerer Jahreszeit zu wiederholen, da bei dem ersten winterlichen Aufenthalt Blochs in Vercelli die Beleuchtungsverhältnisse außerordentlich mangelhaft gewesen waren. Die nach mehr als einer Richtung hin wichtigen Ergebnisse seiner wiederholten Verceller Studien wird Dr. Bloch im 22. Band des N. Archivs veröffentlichten. — Im März 1896 habe ich mich nach Paris und Besançon begeben. In Paris war bisher weder ich noch einer meiner Mitarbeiter für ~~die~~ unsere Ausgabe thätig gewesen; ich hatte geglaubt mit den Abschriften und Collationen, die wir von anderer Seite erhalten hatten, auskommen zu können. Da sich aber diese theils als ungenügend, theils als widerspruchsvoll herausstellten, konnte eine Nachvergleichung derselben für Bd. III und IV der Diplomata in Betracht kommende Stücke nicht umgangen werden. Ich habe meinen Aufenthalt zugleich dazu benutzt, die wichtigsten Bände der neuerdings von Zupich mit so großem Erfolg herausgegebenen Sammlungen des 18. Jh. durchzusehen und einige andere Arbeiten, u. a. auch eine Prüfung der Pariser Eckhard. Ms. (Recurion 2), vorzubereiten. In Besançon konnte leider nur constatirt werden, daß <sup>alle</sup> (vor dem 12. Jh. ~~bestanden~~ angestellten Kaiserurkunden in der Revolutionsepoche vernichtet sind; in dem Inventar der <sup>aus dem 18. Jh.</sup> Exsistenzen sind sie noch eingetragen, aber überall ist der Vermerk "Éliminé comme inutile" hinzugefügt. Immerhin habe ich auf der Bibliotheek ein Chantular des 13. Jh. einsuchen können, das selbst dem Vorleser des Archivs unbekannt war, und wenigstens für die 10. staufischen Zeit eine um mehrere Jhr. ältere und weit bessere Überlieferung bietet, als die der Sammlungen des 18. Jh.